

Die betrubte Sion an Ihren Salomon /

oder
das durch Feuer-Schaden gekränckte

Börlig /

klaget

Ihrem Erb-Bischoffe

WERNERUSSEN BISSU

den grossen Kummer /

Das

am 19. Martii Calend. Greg. 1691.

Ein hundert und ein und neunzig wohlgebaute

Bohn-Häuser /

nebst

der Welt-bekandten schönen Kirche

zu

St. PETR. & PAULI

binnen wenig Stunden in die Asche geleet worden:

und höret

Sine tröstliche Antwort und
gnädige Versicherung
von Demselben.

Dargestellet

aus den Zeugnissen der Göttlichen Schrifft

von

Christian Weitschen.



Börlig / gedruckt mit Zipperischen Schriftten.



175





Schmerzliche Anrede Zions.

Mein liebster Salomon!
Was sag ich lieb/ was meine!
Weil du mit eigener Hand Mir meinen Tempel
brich'st/
Ach jammert dichs denn nicht daß deine Zion weine?
Wie? daß du sie denn nun durch Seel und A-
dern stichst.
Hier liegt die Asche nun/ hier fliehen deine Kinder/
Erschreckt durchs Feuers, Bluth/ wo bleibet de-
ne Treu/
Die Mir dein Herze schwur? Sie fällt ja noch geschwinder
Als Nebel/ Dampff und Wind/ ja selbst mein Haus entzwey.
Die deine Liebste war die machstu selbst zur Wüste/
Zur Witwe (dencke doch) zur Slavinn und zur Magd/ Thren. i.
Soll dieß die Fürstin seyn die deine Leffzen küß'te?
Ach höre/ was der Feind von solchen Wechsel sagt:
Ist dieß die Zion die den Scheitel hochgetragen/
Die sich in ganzen Land als Königin genenn't!
Darff selbst Ihr Bräutigam Sie also hefftig plagen?
Nicht Liebe/ sondern Daß hat ihren Schmuck verbrennt.
Der Bau des HERRN bricht mit Schrecken/ Furcht und Krachen:
Die Pfeiler springen hier wie leichter Kalck entzwey:
Dein Rüpfern Ober-Dach kan dich nicht feste machen:
Daß macht/ daß dir dein Prinz nicht mehr gewogen sey.
Es fället Kalck von Kalck/ es reißt sich Stein von Steinen/
Wo bleibt dein schöner Schmuck/ wo bleibt dein Orgel-schein?
Und wil dein Bischoff gleich in Andacht hier erscheinen/
So muß sein Bitten doch dießmal vergeblich seyn.
Dieß sind die Lieder die von Mir gesungen werden/
Und was noch mehr/ ich fühls in Mir ein härter Lied:
Du selbst/ mein Salomon! wirffst Mich mit Macht zur Erden/
Mich/ die nach deiner Gnad schon halb getödtet sieht.
Ein strenger Augenblick heißt in der Asche liegen/
Was man in langer Frist mit Kummer auffgebaut/
Und was ich tröhnende dir etwa noch verschwiegen/
Das wird als Geißel Mir von andern angeschau't.
Dieß ist ein harter Fluch/ der nach den Himmel schmecket:
Ists meine Schuld allein die deine Ruthe trifft?
Ich glaube daß du Mich zum Schau-Platz hast erwecket/
Was Greuel aus uns macht der Sünden Mörder Blift.

Du

Du schlägst dein schönes Haus und meinst unser' Herzen.
 Die Schwellen zahlen was der Wirth verschuldet hat.
 Schaut / die Ihr geht vorbey / ob auch dergleichen Schmerzen /
 In unserm Vaterland getroffen ein'ge Stadt.
 Die Sünde kömmt von uns / die Flamme kömmt von Oben /
 Wir leiden's mit Gedult / wir sind in deiner Hand /
 Wenn denn dein Zorn hinfort vergessen wird zu roben /
 So tröhn'stu wiederumb auch unser Vaterland.
 Kom her entbrandter Kalck / kommt ihr entbrandten Steine /
 Kom Asche / Staub und Korb / die unsre Wohnung ist /
 Und zeige unserm Prinz wie Sdris vor Ihn weine /
 Weil solcher Jammer Ihr so Glück als Nahrung friß't.

Freundliche Antwort Salomons.

Mein Zion!
 Salomon hört isund deine Klage /
 Sie geht mit heisser Bluth zu meinen Ohren ein:
 Mein Zion / daß du nicht die treuen Gnaden Tage /
 Dir als ein'n Warnungs • Brieff hast gleichwohl lassen seyn?
 Ich schwere daß ich dich in meinen Schosse hege /
 Du warst mir lieb und werth / ach! aber Zion schau:
 Nachdem sich deine Schuld für meine Augen legte /
 So traff mein ernster Grim dich Stadt • und Kirchen • Bau.
 Wie lange rufft ich dir! (gedencke was ich thate /
 Als schon die Flamme dich aus Haus und Stäte trieb:
 Ich gab mein theures Wort zum Zeugen meiner Gnade /
 Das unter Bluth und Brand doch unverfehret blieb:) β
 Wie Zion / daß du nicht den Liebes • Bund gehalten /
 Den du Mir gleichwohl hast so theuer zugesagt?
 Drum mußte freylich auch mein guter Trieb erkalten /
 Daß ich dieß Unheil nun / doch recht an dich gewagt.
 Du warst als Freyhin Mir / ja Königin geblieben /
 Kein Knechtschafft's • schwangres Wort gieng deine Ohren an /
 Doch da die Sünde dich so frech von Mir getrieben /
 So hab ich freylich auch / was nun gescheh'n / gethan.
 Doch glaube / daß es nicht zu deinen Schaden diene /
 (Was Schaden / der nur Holz / Stein / Kalck und Kupffer trifft!)
 Und wenn es tausendmal noch so gefährlich schiene:
 Denn unsre Freundschaft ist auff Erden nicht gestift.
 Nicht sage: daß ich drum die Liebe ganz verleset /
 Ach die Gerechtigkeit / die zwang Mich dieß zu thun /
 Du wirst doch immerfort noch lieb von Mir geschäzet /
 Und ewig (wenn du wilt) in meinen Herzen ruh'n.
 Laß fahren / was der Bau dir vor die Augen stell'te /
 Je! weistu nicht daß dir ein bes'rer Bau bereit /
 Der mehr als dieser Bau / ja alle Reiche gelte /
 Der vor dieß Zeitliche besieg't die Ewigkeit.
 Dein Bischoff ist mir lieb / ich hör'te seine Worte /
 Er ist gar wohl erhört / doch fasse wie ichs mein':
 Den Tempel / den ich brach / vertausch ich mit der Pforte
 Die dir in meinem Wort wied wohl beschrieben seyn. Apoc: 21. v. 22.
 Was

46 1074. 74

Was klagstu aber doch / daß man dir Lieder singe/
 Und schreibe deiner Schuld so schände solches bey?
 Die Welt verstehts ja nicht / sie sieht dergleichen Dinge/
 Als wenns in ihren Sinn so abgelegt sey.
 Ich Hasse deine Mäh / die du an diesen Tempel/
 So lange hast gelegt / ja keines weges nicht:
 Doch solt / mein Zion / du ein Gnadenreich Exempel
 Ins künfft'ge werden / das der Leute Urtheil bricht.
 Denn wo dein Herz mit Mir und meinem Bunde wandelt/
 (Wie du Mir gleichwol in der Tauffe zugesagt)
 So glaub / daß Salomon in Liebe mit dir handelt/
 Wenn dich dieß Unglück auch gleich noch so heffig plagt.
 Du mein't es gut mit Dir / und sagst was du begangen/
 O Zion! warlich Du / hast's nun sehr klug gemacht:
 Drum ist dein Tempel auch zu bauen angefangen/
 Vor dem ein Cherubim nun künfftig theuer wacht,
 Dein schön Bekändnuß hat das Herze Mir genommen/
 Ich schencke meine Huld dir als ein neu präsent:
 Du solt mein Görlich! bald zu vor'gen Stande kommen/
 Weil meine Liebe nun nach deinen Tempel brennt.
 Dein Zeugnuß / das du dir an dieser Asche nimmest/
 Daß soll dir allezeit der Andacht Becker seyn/
 Und wenn du denn für Mir dein Lob vergnügt anstimmest/
 So stimm' Ich selbstn Dir mit meinen Wercken ein.
 Indessen bleibt dein Bau für meinen Augen offen/
 Ich lege meine Hand selbst deiner Hand mit bey/
 Du solst den Ausgang auch nach deinem Wun'che hoffen:
 Daß der Betrübten Lohn mein theurer Seegen sey.

**Dein Edler Rath / und was Derselbe heilsam
 schliesset**

**Das schließ ich selbstn mit (Sie sind mein Eben-
 bild)**

Denn meine Weißheit die in ihre Seele stießet /
 Die schafft / daß zu Nutz Ihr Anschlag wird erfüll't.
**Die Lehrer die für Dich in Kirch und Schulen stehen/
 Und deine Bürgerschaft / die auch mein Auge kennt:
 Die soll in meinen Bund' und meinen Rechten gehen:**
 Denn Görlich wird hinfort ein Liebes-Brand
 genenn't.

^a Sr. Hoch. Ehrwürden der Herr Primarius, rieß/ vor dem hohen Altar kniens
 de / umb Erhaltung der Kirche / sehnlich zu G O T T / als dieselbe anfing
 zu brennen. In einen ganz ausgebrannten Bierhoffe ist die heilige Wie-
 bel unversehret / andern Tages nach dem Brande / unter der Asche und Schut-
 hervorgezogen worden. alluditur ad nomen & fata.

☉ (o) ☉ ☉ (o) ☉

1077 74

Die b...tion

an ...n/

das durch ...rändfte

SSR den ...SSU

am 19. Ein hundere ...ebaute

der Welt ...irche

St. I ...worden:

Seine fr...t und
gn...

aus den Zeugnissen der Södelichen Schrifte

von

Christian Mitschen.



Södelig/ gedruckt mit Zipperischen Schriftten.



175

